www.netzentwicklungsplan.de

NETZ
ENTWICKLUNGS
PLAN **STROM**

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
10565 Berlin
Deutschland

oder konsultation@netzentwicklungsplan.de

Absender:
Stadt Neuburg an der Donau

86633 Neuburg an der Donau

Stellungnahme zum

☑ **NEP 2014**
☐ **O-NEP 2014**

Mit der Veröffentlichung meiner Stellungnahme bin ich
☑ **einverstanden**
☐ **nicht einverstanden**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem „Netzentwicklungsplan Strom 2014 - Erster Entwurf“ vom 16.04.2014 sind wir nicht einverstanden. Wir fordern bezüglich der geplanten Netzausbaumaßnahmen D09 des Netzentwicklungsplans Strom 2014 folgendes:

Seite 243ff: Maßnahme D9 und D10a/b Neubau der HGÜ-Verbindungen zwischen Bad Lauchstädt - Meitingen bzw. Meitingen - Güstrow

Kein Neubau dieser Trasse bis ihre Notwendigkeit von unabhängiger Expertenseite zweifelsfrei belegt wird bzw. zweifelsfrei eine gesundheitliche Belastung der Bevölkerung ausgeschlossen werden kann. Alle Planungen müssen in erster Linie zum Nutzen der Bürger erfolgen, Lebensräume respektieren und entsprechend weiträumig umgehen. Die Planungen dürfen nicht den europäischen Stromhandel als oberste Priorität haben.

Begründung:

1. Die geplanten Maßnahmen

• gefährden und bedrohen im hohen Maße die sensible Landschaft des im Naturpark Altmühltal gelegenen Schuttertals mit seiner Flora und Fauna,
• zerstören immense Flächen an Wald (allein in Bayern mind. 12,5 qkm),
• zerstören einen erheblichen Teil unserer Naherholungsgebiete,

• und haben dadurch einen nicht kalkulierbaren negativen Einfluss auf den Tourismus und die Gastronomie im Wallfahrtsort Bergen. Die Wertschöpfung in unserer Region wird dadurch erheblich geschwächt.

2. Bis 2034 soll über oben genannte Trasse D09 überwiegend Braunkohlestrom transportiert werden. Dieses belastet unsere CO2-Bilanz in einem nicht akzeptablen Umfang und steht im Gegensatz zur Energiewende!

3. Gleiches gilt für die mögliche südlich gelegene Alternativtrasse, die unsere wunderschönen Ortsteile Ried/Hessellohe/Laisacker durchschneiden und das Landschaftsschutzgebiet „südliche Jurakante“ zerstören würde.

Dr. Bernhard Gmehling
Oberbürgermeister